

Die Karrenlandschaft. In jeder Landschaft giebt es Formen und Farben von tieferer Begründung. Wo sie wiederkehren, sind sie von anderen, oft sehr wichtigen Eigenschaften der Bodenart oder der Bodengestalt begleitet und werden „leitend“. So erscheinen dem Blicke auf den Karst, den Jura und die nördlichen Kalkalpen höher gelegene Stellen in hellem Grau, das einen eigenthümlichen trüben Charakter annimmt, wo ein dunkler braungrüner Hauch, von der zerstreuten ärmlichen Vegetation des Kalkfelsens herrührend, sich darüber ausbreitet. Das ist eine Färbung, welche soweit reicht, wie die Kalkalpen, welche aber den Kenner der nord- und westeuropäischen und deutschen Mittelgebirge fremd anmuthet, während sie ähnlich wieder in manchen Theilen des Apennin wiederkehrt, welche aus Jura- und Kreideschichten sich aufbauen. Sie bedeckt im Karst weite Flächen, nimmt im Jura die höchsten Theile der flachen Gewölbe und einzelner steiler Gehänge ein und erscheint in den nördlichen Kalkalpen hauptsächlich auf Jöchern, auf den Schwellen höher gelegener Kare und den Felsstufen der sanfteren Abfälle. Der Aehnlichkeit des landschaftlichen Colorits entspricht eine tiefere Uebereinstimmung des Bodens und der Pflanzendecke. Zahlreich und mannigfaltig sind vor Allem die Anklänge an den Karst welche der Jura hervorruft. Nicht nur jener graue Schimmer seiner höheren Gipfel und Käme ist Karstton. Steigen wir am Gebirge hinan, so empfängt uns an vielen Stellen ein lichter, niedriger Buschwald von Eichen, Haselnüssen, vereinzelt Buchen und Ahornen, welcher an die theilweis aus anderen Arten, besonders der Zerreiche, zusammengesetzte